

# Wenn Tiere s terben

Sie begleiten uns oft für lange Zeit, werden ein fester Bestandteil unseres Lebens, fast sogar ein Familienmitglied. Irgendwann geht aber auch das längste Haustierleben einmal zu Ende – und es heißt Abschied nehmen ...

**A**ls der Tierarzt uns sagte, dass unsere 14-jährige Dackeldame Klara unheilbar an Krebs erkrankt sei, da wusste ich: Jetzt heißt es bald ‚Lebewohl‘ sagen. Es war einer der schlimmsten Tage in meinem ganzen Leben ...“ So wie Ann-Kathrin (35) geht es vielen Menschen, die einem Haustier einen Platz in ihrem Leben eingeräumt haben. Wenn das lange geliebte und gepflegte Tier zum letzten Mal die Augen schließt, tut es den Besitzern in der Seele weh – egal, ob es Kinder oder Erwachsene sind. Plötzlich ist da eine Leere, die man vorher nicht vermutet hätte. Ein Sofa, auf dem plötzlich keine Katzenhaare mehr sind, ein Futternapf, den der Hund nie mehr benutzen wird, ein Hasenkäfig, der in die Abstellkammer kommt ...

Die Umwelt reagiert auf die Trauer der Tierhalter oft ohne Verständnis: „Das war doch nur ein Tier. Wenn ein Mensch stirbt, ist das doch etwas viel Schlimmeres“. Das stimmt zwar, aber: Man darf den Menschen ihren Kummer trotzdem nicht absprechen, ihn verharmlosen. Auch

## Die Trauer wird oft nicht nachvollzogen

ein Haustier hat seinen Wert, seine Funktion: Es kann beruhigen mit seiner Anwesenheit, es bringt uns zum Lachen, es fordert uns dazu auf, Verantwortung für sein Wohlergehen zu übernehmen – wir können durch es wachsen, sogar erwachsen werden. Ist es nicht mehr da, fehlt etwas im Leben. Ganz einfach.

Viele Tierbesitzer möchten ihren langjährigen „Freund“ nicht einfach in einer „Tierkörperbeseitigungsanstalt“ abgeben – dort wird das Tier bei großer Hitze rückstandslos verbrannt. Für Herrchen und Frauchen oft ein viel zu würdeloser Abschied von ihrem „Gefährten“. Unter bestimmten Bedingungen und mit einer Genehmigung des Veterinäramtes ist es erlaubt, das Haustier im eigenen Garten zu beerdigen.

Wer diese Möglichkeit nicht hat, kann sich an einen Tierfriedhof wenden. Die Anzahl dieser Einrichtungen ist in den letzten Jahren gestiegen: Waren es 1997 noch 32, gibt es inzwischen mehr als 100 Friedhöfe dieser Art in Deutschland. Ein Zeichen dafür, dass sich immer mehr Menschen einen würdevollen Abschied und Ruheplatz



Auf einem Tierfriedhof gibt man dem „Liebling“ einen würdevollen Ruheplatz

für ihr Tier wünschen. Einer davon, der Tierfriedhof Flensburg-Wees, wird von Ronald Lehr und seiner Frau Jelka betrieben. „Wir machen

einen Beratungstermin mit den Haustierbesitzern aus. Darin erzählen sie uns von dem Tier und welche Bestattungsart sie sich wünschen“, erklärt Jelka Lehr. Alle Tiere, die bis zu 100 kg wiegen, dürfen beigesetzt werden. Es gibt Erd- oder Feuerbestattungen. Das Tier kann entweder in einem eigenen Grab beerdigt oder auf einer großen Wiese anonym begraben werden. „Viele Trauernde legen noch etwas mit ins Grab, etwa das Lieblingsspielzeug oder etwas Fell von Spielkameraden, wenn mehrere Tiere in einem Haushalt

## „Oft kommt die Familie, um Lebewohl zu sagen“

gemeinsam gewohnt haben“, sagt Jelka Lehr. Auf der anonymen Bestattungswiese hat sie einen Bereich liebevoll hergerichtet, auf dem die Besitzer Erinnerungstücke an ihre Lieblinge abstellen können: beschriftete Steine, gerahmte Fotos, Blumen, Kerzen. Wird das Tier kremiert, kann die Asche in einer Urne mit nach Hause genommen werden. Es gibt außerdem die Möglichkeit, sie an einem besonderen Ort zu verstreuen, etwa auf einer extra deklarierten Waldwiese oder einer Schweizer Alm. Der Tierfriedhof in Flensburg-Wees bietet sogar die Seebestattung der

Irgendwann muss man das Haustier dem Arzt zum Einschlafen überlassen



Kindern fällt der endgültige Abschied von den liebgewonnen Spielgefährten oft besonders schwer

Asche auf der Nord- oder Ostsee in einer Urne aus Steinsalz an. Egal, welche Form man wählt: Der „letzte Gang“ fällt immer schwer. „Oft kommen die Tierhalter mit Familienmitgliedern oder Freunden, um Abschied zu nehmen. Wir sagen dann oft etwas Liebes in kurzen Worten, was wir aus dem Gespräch mit den Betroffenen erfahren haben“, sagt Jelka Lehr. Ist das Tier in die Erde gelassen worden, können die Halter solange sie möchten am Grab verweilen. Hunde werden in Flensburg am häufigsten beigesetzt, es folgen Katzen und Kaninchen. In Jelka Lehrs Erfahrung sind es meistens Senioren, die ihre Tiere beerdigen lassen. „Bei ihnen ist das Tier oft ein Ersatz für die Kinder oder den Partner“, erklärt sie. Die Verarbeitung der Trauer fällt oft schwer, da das soziale Umfeld den Schmerz über den Verlust meist nicht nachvollziehen kann. Es hilft, sich in Tiertrauerforen im Internet auszutauschen (z. B. [www.regenbogenbruecke.com](http://www.regenbogenbruecke.com)). Man kann auch ein Trauertagebuch führen mit Bildern und Geschichten über das verstorbene Tier. [www.tierfriedhof-flensburg.de](http://www.tierfriedhof-flensburg.de), Tel. 04631-405920

## Die weißen Bewohner der Tundra



Die treue Begleiterin von Zauberlehrling Harry Potter, Schnee-Eule Hedwig, machte diese stolzen Tiere weltberühmt

**D**ie Schnee-Eule ist eng mit dem Uhu verwandt. Die äußeren Unterschiede zu ihm, wie die weiße Gefiederfarbe oder die dicht befiederten Füße und Zehen, dienen der Anpassung an ihre Umwelt: Das Fell isoliert und verhindert, dass das Tier im Schnee versinkt. Hauptsächlich zu Hause ist diese Eulenart in der arktischen Tundra, in den Gebieten von Island, Nordeuropa, Sibirien, Alaska oder Kanada. Weibchen und jüngere Exemplare haben dunkle Punkte auf ihren Flügeln, während die Männchen mit zunehmendem Alter fast völlig weiß werden. Natürliche Feinde hat die Schnee-Eule kaum: Bis auf Raubmöven oder Polarfüchse muss sie nur den Menschen fürchten.

Eine ausgewachsene Schnee-Eule wiegt bis zu 2,5 Kilogramm. Ihre Flügelspannweite beträgt mehr als 1,50 Meter. Mit dieser Größe kann sie Schneehasen oder Enten erbeuten

